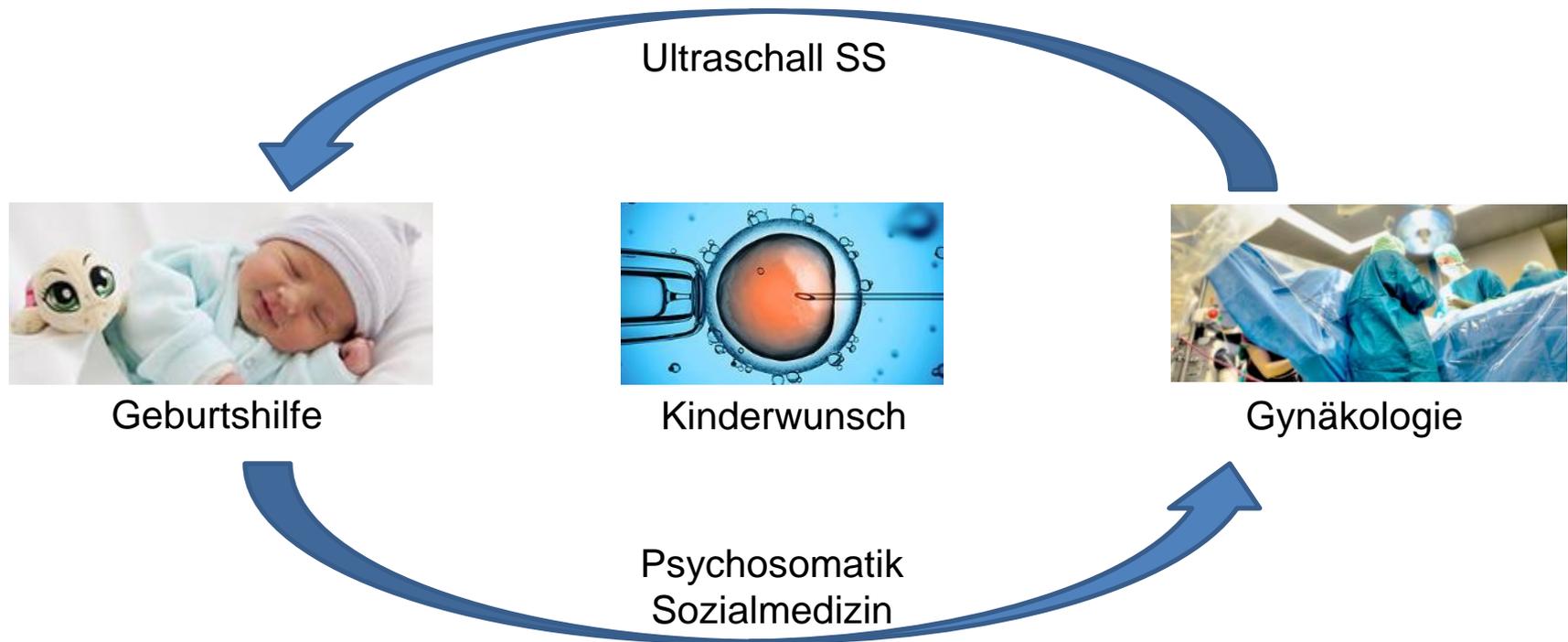


Logistik-Kolloquium Acél & Partner

Dr. N. Spirig
Zürich, 26. April



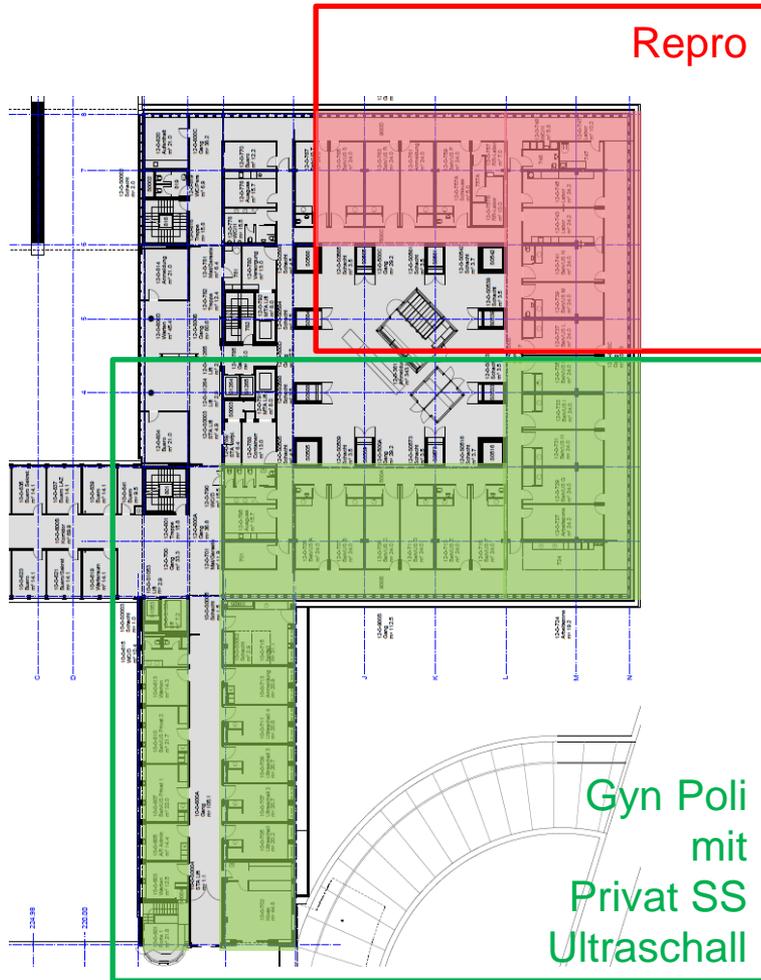
Frauenklinik als KMU in der Übersicht



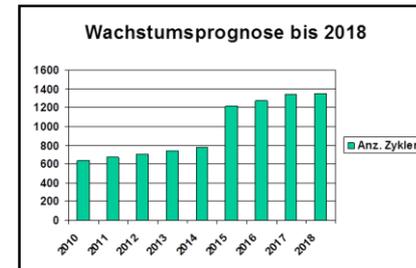
Schlüsselzahlen

- 400 Mitarbeiter mit CHF 75 Mio. Umsatz
- 2'700 Geburten
- 1'200 stationäre gyn. Fälle
- Verschiedene Spezial-Sprechstunden

Es fehlt der Platz in einem 20-jährigen Gebäude



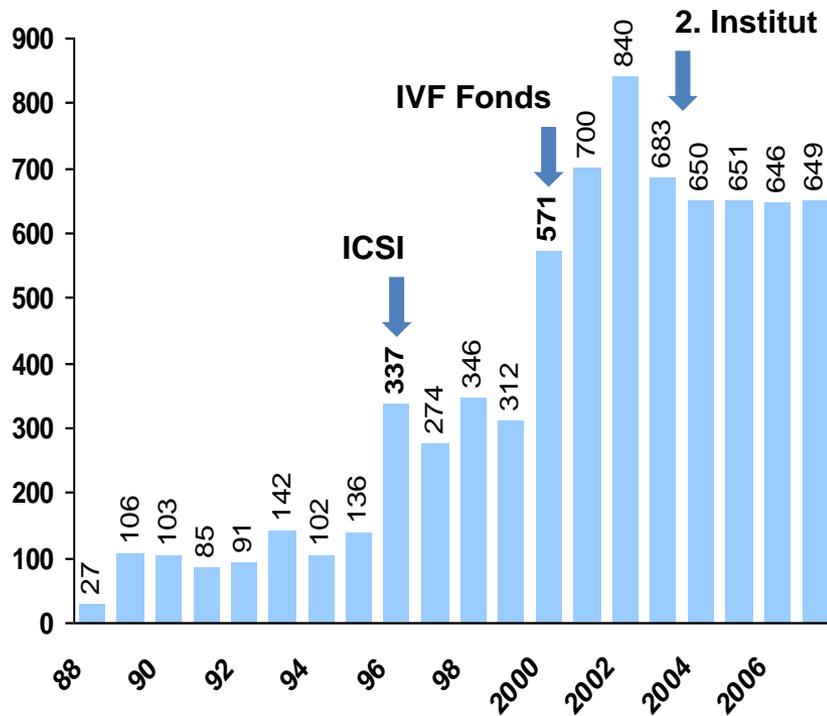
- Reproduktionsmedizin für die medizinisch unterstützte Fortpflanzung mit 15'000 Kontakten p.a.



- Gyn. Poliklinik für die allgemeinen und speziellen Sprechstunden mit 30'000 Kontakten p.a.
- Beide Abteilungen stehen sich gegenseitig im Weg für Wachstum

Warum die Repro Klinik externalisieren?

Klinikbeispiel Österreich [Patientenzahlen]



- Neue, liberalere Gesetze in der Schweiz (Präimplantationsdiagnostik/PID, Eizellspende) lassen Wachstum erwarten
- Möglicherweise zukünftige Kostenübernahme der KK (Wachstum)
- Beispiele aus Deutschland und Österreich haben diese Entwicklungen schon in den letzten 20 Jahren gemacht
- Wenige Schnittstellen mit USB
- Räumliche Limitierung für Wachstum

Optionen

- Ganze Repro Klinik extern aufbauen
- Repro Sprechstunden extern, Labor und Eingriffsraum am bestehenden Ort belassen

Die mutige Wahl im Spagat zwischen heutigen Mengen in einem Bau für die nächsten 20 Jahre



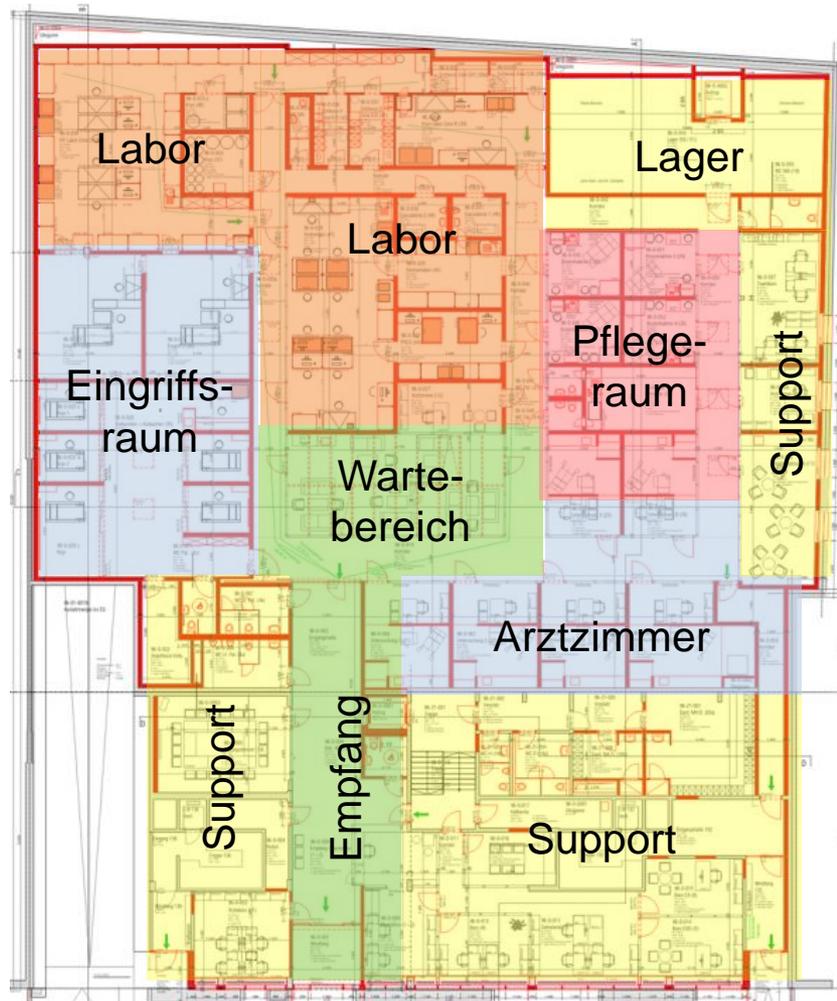
Patientin

- Anbindung an öffentlichen Verkehr am Verkehrsknotenpunkt Voltaplatz
- Eigene Tiefgarage mit diskretem Zugang zur Klinik
- Keine Spital-Atmosphäre
- Schön eingerichtete Räume mit frischen Farben und diskretem Warteraum

Mitarbeitende

- Professionelle Abläufe
- Genügend Platz zum Arbeiten

Optimale Aufteilung der neuen Räumlichkeiten und Strukturen



Reichlich Platz für alle!

- Patienten
 - Ärzte
 - Pflegende
 - Labormitarbeiter
 - Administrative Mitarbeiter
 - Forschende Mitarbeiter
 - Konsiliar-Ärzte
- Aber auch für Lagermaterial (Zellkulturen, Verbrauchsmaterial, Recycling)

Neue Herausforderungen an die USB-Campus-Logistik

1

Materiallogistik

- Keine Anbindung an fahrerloses Transportsystem, Spontan-Transport-Anlage (STA) und Rohrpost auf dem USB-Campus
- Manueller Transport mit kleinem Logistik-Fahrzeug
- Vor-Ort-Lager über Tiefgarage mit starker Steigung

2

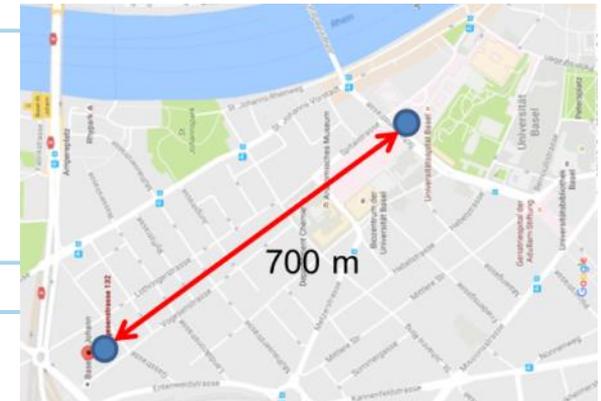
Unterstützungsdienste

- Anästhesie / Konsiliardienste
- Gebäude- und Anlagenunterhalt
- Reinigung
- Telefon / ICT

3

Patientenproben

- Zentrale vs. lokale Analyse
- Zeitnaher Probentransport mit Velokurier
- Neue Transportmöglichkeiten (Roboter, Drohne, usw.)



Herausforderungen bei der Kapazitätsplanung

Räume	Geräte	Verbr. Material	Personal
<ul style="list-style-type: none">• Ausgelegt für die nächsten 20 Jahre• Erste Überlegungen einer anfänglichen Teilauslastung der Räume fraglich<ul style="list-style-type: none">• Nicht alle Räume belegen?• Reduktion von Möbel, Reinigung• Investitions- und Kosteneinsparung• Teilauslastung nicht machbar wegen Raumaufteilung	<ul style="list-style-type: none">• Auf heute auslegen, aber Investitionsstau nachholen• Technologischer Quantensprung für das Repro-Labor• Zeitkritische Analysen mit Point-of-Care (POC) Gerät vor Ort durchführen	<ul style="list-style-type: none">• Zwischenlager vor Ort erhöht die Kosten in der Gesamt-Pipeline (Zentrallager, Vor-Ort-Lager, Lager in den Räumen)• Überlegungen mit Lean bringen die Anforderungen und Bedürfnisse ins Lot	<ul style="list-style-type: none">• Transfer der heutigen Anzahl Mitarbeitende ins neue Gebäude• Kontinuierliches Wachstum, erst Anzahl Fälle, dann Personal• Individualität vs. Standardisierung der Abläufe / Räume (Arzt)• Berufsgruppenprobleme in der Zusammenarbeit

Im Rahmen der limitierten finanziellen Mittel

Zusammenfassung

Highlights

- Kurze Patientenwege und diskreter Zugang (Tiefgarage)
- Zunahme der Patientenfälle
- Verbesserung der Patientenzufriedenheit



- Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit
- Optimierung des Reproduktions-Labors
- Lokale Klinikleitung (Struktur)
- Im Kostenrahmen

Learnings

- Prozesse ohne Simulation schwierig vorzustellen
- Einigung auf gemeinsame Lösung sehr anspruchsvoll
- Bau mit Überraschungen (Boden-aufbau, Deckenkonstruktion, usw.)
- Neue Risiken – abwägen und managen (Nachbarn, antike Instrumente, Servituten)
- Neue SOPs erforderlich – zeitintensiv
- Plötzlich öffentlich sichtbar

Das USB ist stolz auf die modernste Reproduktionsmedizin der Schweiz

